

www.e-rara.ch

**Ausserlesenster Curiositäten merck-würdiger Traum-Tempel nebst seinen
denk-würdigen Neben-Zimmern von allerhand sonderbaren Träumen ...**

**Männling, Johann Christoph
Franckfurth und Leipzig, 1714**

Stiftung der Werke von C.G.Jung, Zürich

Shelf Mark: online

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-7374>

Das III. Neben-Zimmer. Kayser / Könige und hoher Potentaten Träume.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Yaus Zeit soll die Sonne in 10. Tagen nicht seyn untergangen, wodurch eine solche Hitze entstanden, daß jedermann befürchtet, die Welt würde im Feuer vergehen. Dazumahl sollen erschreckliche grosse Schlangen aus der Erden seyn kommen. Er hat das Reich bey seinem Sterben nicht seinem Sohne, sondern seinem flügsten und verständigsten Rath Sungou übergeben wollen, der es aber einem Bauer, Xuno, zugewandt. (54)

Das III. Neben-Zimmer

Kaiser/ Könige und hoher Potenta-
ten Träume.

§. I.

WAs der H. Geist von Königen und Fürsten saget, sie würden Fürstl. und Königl. Gedanken haben, Es. 32. v. 8. und drüber halten; das mag auch wohl von ihren Träumen gelten; denn nachdem der Mann, nach dem ist auch seine Krafft, Judic. 8. vers. 21. von welchen Richterus also schreibt:

54.) P. Martini Martini von Tartarischen Kriegen und Insel Formosa p. 5.

schreibt: (1) Principes virtute præstantes, & optime Deo conciliati, sæpe dormientes cernunt, quæ & vera sunt, & rebus quæ geruntur per necessaria. Grosse Herren sehen oft, daß im Schlaffe, was wahr und zu wissen höchst nöthig, wie an Pharao und dessen Träumen zu erkennen, Gen. 41. Wannhero Nestorius spricht: In Rebus ad statum publicum pertinentibus, regio insomnio credendum omnino esse. (2) Ob des Nebucadnezars Traum ein Vorbild der 4. Monarchien gewesen, laß ich andere streiten. (3) Gewiß ist, daß alle Herrlichkeiten dieser Welt nichts sind, denn lauter Träume, die wohl etwas scheinen zu seyn, aber doch nichts sind, wo der Anfang Gold, und das Ende Roth ist; daran wir sehen, daß, je näher die Welt zum Ende kommt, auch desto schlechter wird. Vincentius Ferrarius de Valentia schreibt: (4) Das Haupt
des

-
- 1.) Richter axiom. æconom. p. 450.
 - 2.) Francisci Patrit. L. 5. de regno tit. 8. p. 315.
 - 3.) Dan. 2. Lassenii Erqvickst. P. 2. p. 164. Anmerkungen drüber p. 25. Paulini Zeitverk. Lust P. I. p. 162. Diederici antiq. Bibl. p. 685. 690. Cluverus p. 54. Tenzel Monatl. Unterred. An. 1693. p. 59.
 - 4.) Vincent, Ferrarius de Valentia, de fine Mundi
c. 20.

des
bilde
und
geist
dach
alles
geist
wäh
Chr
ber,
Arri
mit
verd
Na
Er
sich
thu
Wo
gan
det
gen
mer
Da
har
G
sen
5)

des Bildes, welches von reinem Golde war, das bildet ab den Anfang der Christlichen Kirchen und Märtyrer, denn da war in vollkommenem geistlichen Wandel das Christenthum, in Andacht und Liebe gegen Gott; und wie Gold alles Metall übertrifft, also das vollkommene geistliche Leben alles andere Leben zc. solches wahrte 400. Jahr, nachmahls kommt das Christenthum herunter von Golde zu Silber, welches nicht so viel gilt, denn da sind die Arrianer und andere Kexer auffgestanden, die mit ihren Irrthümern fast die ganze Welt verderbet, welches über 500. Jahr gewähret. Nach dem ward der Bauch oder Lenden von Erz, welches wieder geringer. Also welkte sich das Christenthum von Wahrheit in Irrthum und Klang übel, denn es ward Gottes Wort nicht gepredigt, weil der Mahomet die ganze Barbarey vergiftete. Heut aber findet sich das Eisen, das nicht anders kan weich gemacht werden, ohne durch Feuer und Hammer-Schlag. Eben so ist das Christenthum. Da sind die Menschen in der Andacht Eisenhart, in Freygebigkeit des Armen und der Liebe Gottes noch härter und unbeweglicher als Eisen, im Bösen aber so weich wie Roth. (5.)
Wie

5.) Francisci letzte Rechen-schafft p. 573. 574.

Wie aber dort Gott gewürdiget Königliche Träume in sein H. Schrift-Buch einzuzeichnen, so wollen wir auch hier selbige nicht vorbeystreichen lassen.

§. 3. Als die Tiburtinische Sibylla, des Königs Priami Tochter, Albunea oder Cassandra genannt, nach Rom kam, wurde ihr vom Rath eine Gesandtschaft entgegen geschickt, es hatten aber 100. Männer aus dem Rath auf einmahl einerley Traum, da sie 9. Sonnen im Himmel sahen, die unterschiedlicher Gestalt waren, und diesen Traum legte ihnen diese Sibylla aus von den zukünftigen Geschlechtern der Menschen, die kommen würden. (6) In der Nacht vorher, ehe Julius Cæsar von den Zusammengeschwornen niedergemacht ward, träumte ihm etliche mahl, wie er über die Wolcken flog; und wiederum, wie Jupiter ihm die Hand gebe. (7) Aulus Vitellius, ein Slave aller Lüste, der in einer Gasterey 2000. Fische und 7000. Vögel aufsetzen lassen, vergaß ganz, daß er Kaiser wäre; dieser sahe im Traum einst einen Jüngling, sehr hoher Statur, im Himmel heben, wodurch er ihm die

Recht

6.) Wolffii memorab. P. I. p. 76.

7.) Suetonius in J. Cæsare Num. 81. Plutarchus in Cæsare.

Recht
der
Der
ihm e
würde
Tibe
§.
gewo
1647
Zahn
den
war
fe er
ihm
Der
fomn
Baar
deckt
ral G
mit
Zeich
ten, u
als er
nach

8.) R

9.) H

Rechnung machte, als würde er ein Besitzer der Herrlichkeit nach seinem Tode werden. Der viel wahrhafter hätte geträumet, wann er ihm eingebildet, daß er durch gewaltige Hand würde ermordet, und mit einem Hacken in die Tiber geschleppet (8) werden.

§. 3. Der in dem vorigen Teutschen Kriege wohlbekandte General Gallas hatte im Jahr 1647. zu Linz trefliche Beschweerungen an Zahn-Schmerzen, weßwegen er resolvirte, ihm den Zahn lassen auszureißen, allein der Arzt war darwider. Als er aber einst vom Schlafe erwachet, wird er gewahr, daß der Zahn von ihm selbst war ausgefallen, und im Munde lag. Der Balbier, da er solchen in die Hand bekommt, bemercket an solchen, daß eine Todten-Baare mit einem Tuch und weissen Creutz bedeckt, gar augenscheinlich drauf gebildet. General Gallas, der es zuvor nicht observiret, sahe es mit Verwunderung an, und hielt dafür, dieses Zeichen müsse seinen instehenden Tod bedeyten, worinnen er auch nicht geirret. Denn als er sich bald darauf nach Wien begab, ist er nach kurzer Zeit daselbst gestorben. (9) Noch merck-

I

8.) Richter axioma oecon. p. 456. n. 39.

9.) Henr. Engelgrav. Lucis Evangel. T. 2. fol. 4.
D. Jacobi Heimsuchung der Stadt Ultes
Leiß

merckwürdiger ist, daß ein Zahn Vespasiano das Kayserthum ankündigte, denn wie ihm nicht allein ein Traum hatte vorgestellet eine Waag-Schaale, in deren einer Claudius Nero, in der andern aber er mit seinen Kindern zu stehen kommen. Desgleichen dem Nero diß Gesicht kurz vor seinem Untergange im Traum erschienen, als führe er den Opferwagen des Jupiters oder Jovis aus dem Heiligthum in das Haus Vespasiani. Also hat auch Vespasiano in Achaja geträumet: daß er alsdenn würde Kayser werden, wenn Nero einen Zahn verliere, welches er den andern Tag drauf wahr zu seyn befunden, als ihm Neronis Medicus begegnet, welcher ihm einen Zahn zeigte, welchen er dem Neroni hatte ausbrechen lassen. (10.)

§. 4. Niemand ist wohl reicher in der ganzen Welt, als ein Vergnügter, aber niemand daucht sich grösser, als der, so den Träumen gläubt. Ehe Trajanus das Römische Kayserthum erlangte, mit welchem er schwanger und schlaf

Leisnig S. 3. a. Ernst Confect-Zaffel P. 1. P. 573.

10.) Zvinger Theatr. V. H. p. 1442. Richter axiom. æcon. p. 453. Zeiler Theatr. Trag. 187. Sueton. in fine Vespas.

schlafen g
ansehnlich
auf seinem
der Art der
auf die lin
Halses, u
aufdrücke.
Tag vorhe
den, zu An
vom Himm
Seite über
doch weder
Und M.
Kayserl. 2
Schultern
hindert zu
le, woraus
geweissage
Rabbinen
Saalbung

11.) Xiphil
12.) Dion. 1
rer ax
13.) Dion.
l. c. X
Maser

schlafen gieng, erschien ihm im Schlaffe ein
 ansehnlicher Mann mit Purpur gekleidet, und
 auf seinem Haupte eine Krone tragend, nach
 der Art der Kath's. Herren, welcher ihn erstlich
 auf die lincke Seite des Vorder-Theiles seines
 Halses, und dann auf die rechte sein Siegel
 aufdrückte. (11) Also träumte Hadriano den
 Tag vorher, ehe er zum Kayser erkläret wor-
 den, zu Antiochia in Syrien, als wann Feuer
 vom Himmel auf ihn fiel, so von der lincken
 Seite über die rechte sich ausbreite, davon er
 doch weder erschreckt noch beleidigt würde. (12)
 Und M. Antonio Philosopho träumte vor
 Kayserl. Wahl, als hätte er helffenbeinerne
 Schultern und Hände, welche er doch unge-
 hindert zu allem brauchen könne, wozu er wol-
 le, woraus ihm die Wahrsager das Regiment
 geweissaget. (13) So wird auch bey etlichen
 Rabbinen gelesen von Saul, daß ihm vor der
 Saalbung soll geträumt haben, als wann er
 auf

3 2

- 11.) Xiphilinus in ejus vita Zwingerus p. 144.
 12.) Dion. Nicæus & Xiphilinus in Adriano. Rich-
 rer axiom. œcon. p. 454. n. 18.
 13.) Dion. Nicæus. Zvvinger p. 144. Richter
 l. c. Xiphilinus. Quercetanus l. c. pag. 145.
 Masenius speculo veritat. p. 161.

pasiano
 wie ihm
 Uet eine
 us Ne-
 dern zu
 ero diß
 nge im
 Opffer
 em Hei-
 Also hat
 daßer
 Nero ei-
 andern
 hm Ne-
 n einen
 tte aus-
 der ganz
 niemand
 träumen
 Kayser
 ger und
 schlaf

ffel P. 1.

Richter
 Trag. 187.

auf die Spitze eines Palm-Baumes sey gesetzt worden. (14)

§. 5. Nachdem der Kayser Mauritius aus verfluchtem Geitze das Blut seiner Soldaten, welches er mit einer geringen Summa Geldes hätte erhalten können, auf seine Seele geladen, indem er sie weder ranzionirte, noch den Sold auszahlte, worüber sie endlich rebellirten, so hatte er diesen mercklichen Traum; Er sah Christum an einem hohen Creuze hangen, um ihn her die erwürgten 12000. Soldaten, so wie der ihn klagten, darbey ihm Christus fragte: Sag an, Mauriti, wo soll ich dir vergelten, hier oder in jener Welt? darauf er kniend geantwortet: Du Menschen-Freund, gerechter Richter, in dieser, und ja nicht in jener Welt! Da habe Christus ihn sein Gemahl, seine Kinder, einem Soldaten, mit Namen Phocas, übergeben. Wie er erwachte, fragte er, ob jemand einen Soldaten kenne, der Phocas hieße? da man antwortete, ja, es sey ein junger liederlicher Kerle, aber dabey ein feiger Mensch, der heiße Phocas, drauf sprach er: Da recht, der ist $\pi\acute{\alpha}\nu\ \delta\epsilon\iota\lambda\acute{o}\nu\ \varphi\omicron\nu\iota\kappa\acute{o}\nu$, d was feuge ist, trägt gewiß den Meuchel-Mord im Busen! Wie endlich

14.) Dan. Wülfer. Conc. 10. sup. 1. Sam. cap. 9.
Stiefler Historien-Schatz p. 292.

dieser
hat er
Kind
sen. (1
§.
chen,
then,
sandt
ras, a
firpa
ctas, a
ziger
fällen
gebra
Thou
Alber
Fleiß

15.) F

16.)

17.)

dieser Phocas zum Kayser aufgeworffen worden, hat er Mauritium, nebst seiner Gemahlin und Kinder, durch den Hencker hinrichten lassen. (15)

§. 6. Menschen, die denen Bäumen gleichen, haben auch der Bäume Fall zu vermuthen, daß es ihnen ergeheth, wie der Seythen Gesandten zu Alexandro M. sprachen: An ignoras, arbores magnas diu crescere, una hora extirpari? Sultus est, qui fructus earum spectas, altitudinem non metitur. (16) Ein einziger Donnerschlag kan auch die höchste Eeder fällen, die so lange Jahr zu ihrem Wachsthum gebraucht hat, und ein einziger Zornschlag Thomæ Aquinatis, ein redendes Kunst-Bild Alberti Magni zernichten, woran Kunst und Fleiß 30. Jahr gearbeitet. (17) Die mächtige

I 3

ge

- 15.) Evagr. l. 5. c. 19. & 6. c. 1. 2. Niceph. L. 18. c. 18. P. Diac. L. 17. Zonar. T. 3. Pfeiffers Erqvickst. p. 325. Ziegler Schau-Platz pag. 1379. Cluver. p. 407. Dannhauer Catechismus-Milch P. 3. p. 7. Calvisii Chron. p. 482.
- 16.) Curtius l. 7. c. 8. p. 215.
- 17.) Thomas Lauus Consult. p. 62. Francisci Schau-Bühne P. 1. p. 186. Ernst Bilders Haus P. 1. p. 778. Emandus Figrelus de statu

ge Stimme: Hauet den Baum um, und verberbet ihn, Dan. 4. v. 20. gilt noch, wie solches erhellet aus Henrici IV. Röm. Kayfers Traume, welchen er, nach Bericht der Sachsen Chronica, im Jahr 1098. gehabt: Ihn dauchte, er wäre in einem schönen grossen Baumgarten, da viel schöne und hohe Bäume stunden, indem fieng der Höchste unter ihnen allen an zu fallen, und schlug auf einen andern Baum, den er mit sich zu Boden legte. Es hat aber der Ausgang diese Erklärung gemacht, da des Kayfers Sohn den Vater von Land und Leuten, wie Absalon den David, vertrieb, der kam hernach und sein Geschlechte auch davon; Also schlug ein Baum den andern zu Boden. (18) Und hier sahe man, daß der Herr Gewalt habe über der Menschen Königreiche, und gebe sie, wem er wolle; welches auch der beruffne Tamerlan erkennet, indem er zu dem gefangenen Bajazeth sprach: Es müssen doch in den Augen Gottes die Reiche der Welt geringschätzig seyn, daß er solche mir Lahmen, und dir Blinden hat anvertrauet. (19)

§. 7.

tuis c. III. p. 23. meine Schau = Bühne des Todes p. 33.

18.) Ernst Schatz-Kammer P. 1. p. 291.

19.) Camerarius Hor. subcis. P. 2. p. 336. Sansons Tr. von der Persischen Hofstatt p. 2.

§. 7. Wir wollen von Kaysern zu Königen uns wenden, und unter denen Alexandri M. Nacht-Gesicht zu erst betrachten, welchem auch im Schlaf schiene das Glück in die Hände zu lauffen; diesem, als er Tyrus belagerte, und die Stadt sich tapffer wehrete, so, daß seine Soldaten in manchem Sturm offermahls abgetrieben worden, worüber Alexander höchst unwillig war, daß ihm diese Stadt allein so viel zu schaffen machte, erschien darauf des Nachtes im Traum ein Satyrus; wie nun Alexander bemühet war, denselben zu fangen, entfloß er ihm, hernach aber both er sich ihm selber dar, und lieff in seine Hände. Woraus die Traum-Deuter diesen Namen des Satyri theilten, und so aussprachen: *εὐ Τύρος*, i. e. Tua erit Tyrus, Tyrus wird dein seyn; welches auch geschehen. Daher weist man noch heute zu Tage einen Brunnen, bey welchem dem Alexandro der Traum soll vorkommen seyn, daß er den Satyrum sehe. (20.) Dergleichen Traum hat Kayser Heraclius Constans gehabt, da er mit den Saracenern eine Schlacht thun wolte,

wie

20.) Plutarchus Camerarius hor. subcil. P. 1. p. 343. Prætorii Weltbeschr. P. 2. pag. 431. Acerra philolog. pag. 300. Stiefler Histor. Schatz P. 1861. n. 26. Masenius speculo verita is p. 156.

wie Cedrenus schreibt. Denn im Traum ist ihm fürkommen, er ziehe nach Thessalonich, welches einer aus den Wahrsagern also außlegte $\delta\epsilon\varsigma\ \alpha\lambda\lambda\omega\ \nu\iota\kappa\tau\upsilon$, h. e. cede alteri victoriam, laß einem andern den Sieg. So auch also geschehen. (21)

§. 8. Als Anno 1631. den 7. September an einer Mittwochen die Schlacht zwischen den Dörffern Podelwitz und Breitenfeld bey Leipzig gehalten worden, zwischen dem König in Schweden Gustavo und General Tilly, ist diß merckwürdig, daß kurz vor dem Treffen eine Schnee-weiße Taube sich auf eine Sächsische Standarte gesetzt, am Himmel hat man einen Adler und Löwen gesehen, so eine Wolcke bedeckt. Dem König von Schweden aber, hat die Nacht für dem Treffen geträumet, wie er den General Tylli bey den Haaren gefasset, und nicht eher halten können, biß er Ihro Maj. in linken Arm gebissen; welchen Biß wohl recht Chur Sachsen, so den linken Flügel geführet, daran erfahren hat, da 2000. Sachsen, 700. Schweden, und 9000. Kayserliche geblie

21.) Camerarius. Prætorius l. c. Laurenberg Acerra
l. c. p. 301. Masenius l. c. p. 157.

blieben. (22) Ich will dieses beyfügen, was so gar die Calender-Macher zu ihren Calender-Wundern zehlen, davon ich iedem seinen Glauben überlasse, nachdem dessen Inclination ist, so steht doch in der Lebens-Beschreibung Carls des XII. von 1701. aus einem Stockholmschen Schreiben vom 21. May 1700 also: Vor etlichen Tagen hat man ihrer Königl. Maj. einen Klippen Stein gewiesen, welcher gefunden worden in einem Ancker auf Bevalle Heyde, worinnen befindlich der Name Carolus XII. mit dem Wappen und Ihro Königl. Majest. ganzen Gestalt; vor dessen Füßen liegt ein Löw, worbey gefunden wird die Jahrzahl, dessen Geburt und Salbung, wie auch 1701. geschlossen mit 1710. Doch wird dieses dem allwissenden Gott anheim gestellet; Der König stehet auf dem obersten, unten aber auf dem andern Ende liegen 3. Cronen, vor des Königs Füßen, und ein kahlköpffichter Mann stehet an der Seiten, nebst andern Figuren von Engeln,

- 22.) Zeiler Theatr. Trag. p. 190. Theatr. Europ. T. 2. fol. 432. Puffendorffs Schwed. und Deutsche Kriegs-Geschichte L. 3. S. 27. Ziegl. Histor. Schau-Platz p. 1103. Wassenberg in flor. germ. Lehmann Meißnisch Ober-Erzgebürge p. 781.

Ablern, Hunden und Katzen, dabey man offters die Zahl 10. findet, dieses auszulegen, hat man aufgesucht unter denen Königl. Documenten einen Traum, welchen der Hochseelige König, Gustav Adolph, einmahlen gehabt, da er bey seinem Schwieger-Vater, dem Churfürsten zu Brandenburg gewesen, ehe der Teutsche Krieg angefangen. Dann, als einmahl's Hochged. König sich bey der Taffel auf den Ellen-Bogen stützte, schlieff er ein, und fieng mit der einen Hand an stark zu arbeiten, so, daß ihm der Schweiß die Backen herab lieff; worüber Ihre Königl. Majest. Ministri hefftig erschrocken, sich eines Zufalles besorgten, und da sie anmerckten, wie die Arbeit hefftiger würde, haben sie sich endlich unterfangen, Ihre Königl. Majest. aufzuwecken, welche dieselben starr ansehend, zu ihnen gesprochen: Sie hätten ihn wohl länger mögen schlaffen lassen, weil ihm geträumet, daß er gegen einen hohen Berg gearbeitet und gestrebet, aber wie sehr er sich auch bemühet, nicht weiter als bis an die Helffte kommen können. Da er sich auch umgesehen, wäre er ansichtig worden eines kleinen dicken freymüthigen Mannes, der mehr gearbeitet, er habe aber dennoch nicht so weit hinauf kommen können. Darnach habe er einen kleinen hincckenden Mann gesehen, der noch mehr dabey gearbeitet,

als

als die
 kommt
 lange
 te, und
 oben
 schrien
 aufgen
 gerne
 Jung
 §.
 sten, u
 mehr
 vorste
 cus II
 Ende
 mahle
 zerris
 tödter
 füllet
 stoche
 ihm
 get, f
 daß

23.)

24.)

als die ersten, und doch nicht aus der Stelle kommen können, nach diesem sey gekommen ein langer schmaler Jüngling, welcher arbeitete, und frey den Berg hinauf sprang, wie er nun oben auf der Spitze war, und Victoria geschrien, wären Ihro Maj. über diesem Geschrey aufgeweckt worden, welche gesagt, sie hätten gerne gesehen, was für ein Ende dieser frische Jüngling würde genommen haben. (23)

§. 9. Daß auch Nattern unter Liehen nisten, und der Tod sich um Cronen winde, ist mehr als zu bekandt, hier mag es uns anietzo vorstellen der König in Frankreich Henricus III. diesem ist mehr als einmahl sein Lebens-Ende im Traum vorgestellet worden. Einmahl träumte ihm, daß er von etlichen Löwen zerrissen würde, weswegen er alle Löwen ließ tödten, welcher Traumerst nach 6. Jahren erschuldet worden, als er durch einen Mönch erschochen ward. (24) Nachdencklicher aber ist ihm sein Tod 3. Tage bevor, ehe solcher erfolgt, fürgestellet worden; denn es träumte ihm, daß seine Crone, Scepter und Königl. Rock

von

23.) Lebens-Beschreibung Caroli XII. p. 455. 456. 457.

24.) Stöckii Thuanus Enucl. P. 1. p. 210. Ziegler Schau-Platz.

von einem Mönche mit Blut besprenget, und mit Füßen getreten würde; als er solchen Traum dem Abt von S. Denys erzählte, bath er, der König wolte sich wohl in acht nehmen, und gute Wache halten lassen. Es ist aber der Traum wahr worden, und hat seinen Tod, welcher durch einen mörderischen Jacobiner, Jacob Clement des Ordens der Dominicaner, aus dem Dorffe Sorbonne bey Sens bürtig, erfolgt, nicht verhüten können; welchem der berühmte Herr von Aubigne die Grab-Schrift stellet: Siehe da das Ende Heinrichs des dritten, welcher des Königreichs wäre würdig gewesen, wenn er nie regieret hätte. (25) Der Königin Mariae traumte wenig Tage vorher, ehe ihr Herr der König Henricus IV. Anno 1610. erstochen worden, wie sie gegen bevorstehende Crönung mit der Königlichen Crone sehr beschäftigt wäre, zu welcher der König seine beste Kleinodien aus dem Schaze gegeben hätte, es wären aber die größten Diamante in Persien

-
- 25.) Ludov. Guion in divers. Lecton. L. 2. c. 24. Ernst Todes-Gedanken p. 1006. Thuan. Hist. L. 96. Chytr. l. 28. Serres in Henrico III. Ludov. Lucius in Hist. Jesuit. L. 4. c. 3. Ziegler Schau-Platz p. 911. Gerard von Stücken. Thuanus Enucl. P. 1. p. 204. Francisci Trauer-Saal. P. 1. p. 876.

verwandelt worden; welches die Traum-Deuter von Trähnen auslegten. In einem andern Traume wurde die Königin dermassen erschreckt, daß der König darüber aufwachte und fragte: was ihr mangle? Die Königin antwortete: Mich hat ein Traum erschreckt, weiß aber gar wohl, daß man nicht viel auff Träume halten soll. Der König fragte, was ihr geträumet, die Königin wolte es anfangs nicht sagen, auf ferneres Anhalten aber, berichtete sie: Es habe ihr geträumet, daß ein verzwegener Erk-Bube dem Könige mit einem Messer eine tödtliche Wunde beygebracht habe, darüber sey sie so erschrocken. Worauff der König sprach: Es sey ewig Lob, daß es ein Traum gewesen, sonst würde es übel vor mich aussehen. Es ist aber also erfolgt, daß er von Franz Ravailac den 4. May erstochen worden in seinem Leib-Wagen, von welchem Wagen ihm war geweißagt, er würde darinnen sterben. (26)

S. 10. Was die Heyden von den Hesperischen Gärten geglaubt, daß darinnen goldene

Aepf:

-
- 26.) Le Mercure Francois p. 310. Sleid. Cont. P. 3.
Lansius Orat. de Gall. Serres invent. Gall.
Ziegler Schau-Platz. p. 508. Matth. Theatr
Histor.

Aepffel wären anzutreffen, die von Drachen würden bewahret. (27) Das träumet öftters Christen im Schlaffe, wie dergleichen der vertriebenen Königin von Engeland nach Bericht der Zeitungen begegnet, dieser zeigte ein Traum, als ob sie bey den Elyfischen Feldern Schiffbruch litte. Was diß bedeute, kan ein kluger Politicus leicht errathen. (28)

§. II. Bevor der Böhmishe König Ottocar in der Schlacht wider Rudolphum I. umgekommen, hat ihm ein recht Königl. Traum sein bevorstehendes Unheil also vorgebildet; Es bedunckte ihm, als steckte sein Haupt voll Hörner, und käme, weiß nicht wer, der mit grosser Gewalt ihm alle seine Hörner samt der Wurzel aus dem Kopffe risse, biß auf ein einziges, so ihm gelassen ward. Was die Hörner bedeuten, zeigt der Traum des Propheten Daniels. Die Ausreiffung solcher Hörner hat ihm geweiffaget, daß man ihm alle die unrechtmäßig erlangte Herrschafften, über unterschiedliche Länder, wiederum entziehen, und seinem Sohn nur das Königreich Böhmen allein

las

27.) Arminius Enucl. P. 2. p. 196. P. 1. p. 577.

28.) Tenzel Monatl. Unterred. Anno 1690.
P. 255.

lassen
nich
Un
ehlic
gab,
nua
sent.

§.
unse
verf
Dist
die
in
daß
Aep
mit
ben
an d
fenn
fer d
cesin
Tra

29.)

30.)

31.)

lassen würde. (29) Doch wird ihm diß nicht zum besten nachgeschrieben, daß er sehr der Unzucht ergeben, daher, als man ihm einst die ehliche Untreu seiner Gemahlin zu verstehen gab, ertheilte er darauf diese Antwort: Cornua qui faciunt, nec cornua ferre recu- sent. (30)

§. 12. Durch den schädlichen Apffel-Biß unser ersten Eltern ist das Paradies in eine Au- verkehret, wo für Reben Schleen, für Rosinen Disteln wachsen, wo sich die Einfalt in Schuld, die Vergnügung in Berdruß, Ergötzlichkeit in Schweiß und Arbeit verwandelt hat, (31) daß nunmehr auf jedem Holze unsere Todtens- Aepffel wachsen, und der Todten Crantz sich mit dem Braut Crantz paret, selbst Könige ha- ben nunmehr keine Freyheit vor dem Tode, wie an dem Ungrischen König Ladislao diß zu ers- fennen, der ein Bräutigam aber auch ein Opf- fer des Grabes war, denn, als er mit der Prinz- cessin Magdalena, Caroli VII. Königs aus- Frankreich schönen Tochter begriffen war,

sein

29.) Balbin. L. 3. Hist. Misc. Bohem. fol. 219. Ernst Todes-Gedanken p. 1007.

30.) Hagec. Chron. fol. 337. Æn. Sylv. Hist. Bo- hem. c. 27. Dubrav. L. 17. Ziegler p. 1029.

31.) Lohensteinius Sententiosus p. 31.

sein Beylager anzustellen, und daher seine prächtige Gesandtschaft dahin absandte, der kriegte vor die Braut den Tod in die Armen und statt der Anstalt zur Hochzeit, mußte man seinen Leichen-Proceß vornehmen. Das ist merckwürdig, daß wann er entschlaffen, kurz vor seinem Tode, ihm seine Eltern und Vorfahren im Traum stets vorgekommen, die ihm winkten zu ihnen zu kommen. (32)

§. 13. Wie das Röm. Reich in die 28. Jahr ohn ein rechtes und gewisses Haupt gewesen war, und iedermann wünschte, daß solches wieder mit einem tüchtigen Kayser möchte versehen werden, hat ein Freyherr von Klingen diesen nachdencklichen Traum gehabt: Er sahe die Churfürsten des Reiches in hochansehnlicher Versammlung beisammen sitzen, und mitten unter denenselben die Kayserliche Crone auf dem Boden liegen. Hierauf wurden sie schlüßig, daß derjenige, welcher solche Crone auffheben, auf sein Haupt setzen und ertragen würde können, der solte Römischer Kayser seyn. Nachdem sie nun alle nacheinander solches versucht, keiner aber die Crone von der Erden aufzuheben vermögend gewesen, trat endlich Graf

Ru-

32) Ziegler Schau-Platz P. 2 p. 1373. Ernst Tod
des-Gedanken p. 116.

Rud
mit le
Hau
Fürs
wehle
der A
Gra
zum
§.
Leber
die E
Bra
sich i
welch
nem
und s
len w
fort e
zu sch
befun
gebra
wieß,
der tu
dem C
masse

33) A

Rudolph von Habsburg hinzu, hub die Crone mit leichter Mühe auf, und setzte dieselbe auf sein Haupt, worauf die anwesenden Chur- und Fürsten diesen Graffen zum Kayser erwehlet. Diesen nachdencklichen Traum hat der Ausgang bestätigt, massen mehr besagter Graf Rudolph um Michael. des 1273. Jahres zum Röm. Kayser erkläret worden. (33)

§. 14. Das Grab ist wohl ein Spiegel der Lebenden, aber auch eine Ruhe-Kammer vor die Todten. Georg Friedrich, Marggraff zu Brandenburg, ein vortreflicher Herr, befand sich im Traum gleichsam auf seinem Grabe, welches er in der Kirchen zu Heilbrunn bey seinem Leben sehr kostbar hatte verfertigen lassen, und sahe, daß daselbst ein Engel-Bild umgefallen wäre. Dieser Traum bewegte ihn, alsofort einen Cammer-Diener auf Heilbrunnen zu schicken; welcher es also in der Wahrheit befunden, und das umgefallene Bild mit sich gebracht. Weil nun also der Augenschein erwies, daß es kein leerer Traum gewesen, legte der tugendhaffte Fürst alle andere Sachen aus dem Sinn, und schickte sich zum seeligen Ende, massen er auch kurz darauf am 22. Aprilis An-

R

no

33.) Annal. Colmar. apud urstis. Tom. II. fol. 49.
Ernst Todes-Gedanken p. 584.

no 1603. die Ewigkeit angetreten, und sein Hochfürstlicher Leichnam, das herrliche Engels Bild, in die Verwesung gefallen. (34) Mehrere Exempel wird uns geben das Neben-Zimmer der Glück und Ehren andeutenden Träume.

S. 15. Einem Könige von Corasan, Sultsan Machmud Sebugdegis, welcher vor hundert Jahren gestorben, ist im Traum vorkommen, als wenn er, wiewohl weder Haut noch Haar mehr an ihm, gleichwohl mit den Augen sich nach dem Fenster seines Pallastes gewendet. Keiner von den Waisen unterstunde sich die Deutung dieses Traumes zu eröffnen, ohn ein Derwisch, i. e. Geistlicher oder Wönch, welcher sagte: Der, von dem dir geträumet, schauet und siehet, daß sein Reich unter ein's andern Gewalt gekommen. O wie viel fürtreffliche und weyland ansehnliche Leute liegen unter diesem Erd-Boden, von welchen auch nicht eine einzige Spur und Anzeigung mehr vorhanden, daß sie gewesen sind, ohn ein solch alt verwesenes Naß und verrottete Gebeine, das Gedächtniß und Name des hochberühmten Nauschirwans,

34.) H. J. W. Rentsch am 686. Blat des Brandenburgischen Cedern-Hayns. Ziegler Schau-Platz. p. 452.

wa
we
sch
S
Ru
un
No
der
te
sein
Tr
erbl
reich
biß
lang
geb
dem
Kön
lang
lang
Es
gun
ger,

35.)

36.)

wans, (so ein fluger und gerechter König gewesen) wird nimmer sterben; ob Nauschirwan schon vorlängst gestorben ist. (35)

S.16. Wann wir Menschen auf Erden keine Ruhe mehr finden, so öffnet sich der Himmel und nimmt uns auf. Olaus, ein König der Norweger, wurde von Canuto, dem Könige der Dänen, bis auf den Tod verfolgt, nun stellte er sich wohl in gute Positur und Defension in seinem Lager, es fügte sich aber, daß er einen Traum hatte, darinn er eine Leiter mit Jacob erblickte, die von der Erden bis gen Himmel reichte, auf welcher er in die Höhe kletterte, und bis an die Pforte oder Thür des Himmels gelangte, wie er nun hoffte, ietzt würde ihm selbige geöffnet werden, so kam einer, welcher ihn aus dem Schlaff und Traum erweckte, worüber der König zu klagen anfieng: O daß du nicht so lange hast mögen verweilen, bis ich in dem verlangten Ort der Freuden wäre eingegangen. Es hat aber Canutus dem Traum die Auslegung gemacht, als er kurz darauff, wie ein Sieger, Olavum im Streit ertödtet. (36)

R 2

Das

- 35.) Olearii Persian. Rosen-Thal Schich Saadi c.I. pag. 2.
36.) Crantzius l. 4. Metr. c. 8. Masenii speculum veritatis p. 159.